

1877 seine Ausschlußfunktionen zurücklegte. Zu R.-C.s bleibenden Verdiensten zählt die Einführung des gemischten Sechskampfes (später Zwölfkampf), zusammengesetzt aus Disziplinen des Gerätekunstturnens und der Leichtathletik. Er wirkte danach zeitweise wieder in Italien, u. a. ab 1877 als Leiter von Turnlehrerkursen in Bologna, als Mitbegründer der Federazione dei vigili italiani (1882), der ersten italien. Feuerwehrztg. („Il pompiere italiano“, 1883) und schließlich 1890 als Mitbegründer der Lega per la Nazione armata, die eine Verkürzung der Militärdienstpflicht durch turner. Betätigung anstrebte. 1898–1900 entwickelte er letzte turner. Aktivitäten. Später zog sich R.-C. fast völlig vom Turnen zurück und beschäftigte sich mit Sprachstud., vor allem mit dem von ihm bereits lang gehegten Plan einer „Grammatica Una“, welche die allg. Regeln aller abendländ. Sprachen umfassen sollte.

L.: *Tagespost (Graz) vom 27.3. (Abendausg.)*, *Ultime notizie vom 29.4.1931*; Th. Georgii – F. Goetz, *An die Dt. Turnerschaft ...*, in: *Dt. Turn-Ztg.*, 25, 1880, S. 487ff.; E. Strauch, *Die Dt. Turnerschaft und Herr C. R.*, ebenda, 30, 1885, S. 660; H. Jammernegg, K. R. †, in: *Bundesturnztg.*, 12, 1931, S. 220; *Encyklopäd. Hdb. des gesamten Turnwesens ...*, hrsg. von C. Euler, 2, 1895; M. di Donato, *Indirizzi fondamentali dell'educazione fisica moderna*, 1962, S. 134ff.; *Enc. dello sport*, 1964; K. C. Wildt, *Auswanderer und Emigranten in der Geschichte der Leibesübungen*, 1964, S. 100ff.; J. Ulmann, *Ginnastica, educazione fisica e sport dell' antichità ad oggi*, 1968, S. 355.

(H. Strohmeier)

Reyl-Hanisch von Greifenthal Herbert, Maler. * Wien, 28. 4. 1898; † Bregenz, 11. 6. 1937. Sohn eines Kaiserjägeroff.; stud. 1917 an der Wr. Akad. der bildenden Künste bei Tichy, 1919/20 an der Kunstgewerbeschule bei H. Heller (s. d.) und W. Müller-Hofmann. 1923, 1929, 1930 und 1933 bereiste er Italien, 1935 Großbritannien und die Niederlande. Ab ca. 1928 war er mit F. Sedlacek, einem Vorläufer der Wr. Schule des phantast. Realismus, bekannt. Ab 1934 lebte er in Bregenz. R. malte in einer glatten Farbgebung anmutige, eleg. Stimmungsbilder, vor allem Landschaften, aber auch Porträts. Dabei zeigt die dekorative Wirkung bei strenger Gliederung formale Analogie zur Kunst der Secession bzw. zu alten Meistern. Ausst.: Wien 1925, 1928, 1939, Berlin 1931, 1936, 1939, Rom 1933, Rostock 1934, Bregenz 1935, 1938, 1956, Graz 1966.

W.: Bergstr. bei Schluderbach, 1924 (Aquarell, Privatbesitz, Bregenz); Urstrom, 1926 (Öl, Privatbesitz, Bregenz); Die Wetterhexe, 1929 (Öl, Privatbesitz, Dornbirn); Madonna, 1931, Stilleben mit Blumenvase, Chiantiflasche und Obst, 1932 (alle Öl, alle Privatbesitz, Bregenz); Portofino, 1937 (Aquarell); etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 13. 6. 1937*; W. Köhler, H. von R.-H., in: *Westermanns Monatshe.* 81, 1937, S. 433ff.; Bénézit; Thiem-Becker; Vollmer; Landes- und Volkskde., *Geschichte, Wirtschaft und Kunst Vorarlbergs*, hrsg. von K. Ilg, 4, 1967, S. 199ff.; H. Quintern, H. von R.-H. 1898–1937, phil. Diss. Innsbruck, 1972; *Kat. der Ausst. Kunst in Vorarlberg 1900–50*, red. von E. Vonbank (= *Ausst. Kat. des Vorarlberger Landesmus.* 66), Bregenz, 1976, s. Reg.; H. Fuchs, *Die österr. Maler der Geburtsjgg. 1881–1900*, 2, 1977. (Red.)

Reymond Moritz von, Schriftsteller und Journalist. * Wien, 30. 6. 1833; † Berlin, 27.(?) 1. 1919. Sohn eines Beamten; nach Absolv. der Theresian. Militärakad. war R. bis 1856 Berufsoff. (1850 Lt. im IR 16, 1854 Oblt. im Pionierkorps). 1856/57 feuilletonist. Mitarbeiter und Red. bei der „Ost-deutschen Post“ in Wien, wirkte er danach als Beamter bei der Pardubitz-Reichenbergerbahn, ab 1861 bei der Südbahnges. 1866 übersiedelte R. in die Schweiz, das Stamm-land seiner Familie, wo er vorerst Sekretär des eidgenöss. Art.Büros in Aarau, 1867–1869 Red.Mitarbeiter der Berner Ztg. „Der Bund“ war. Von da ab wirkte er ausschließlich als Publizist und Journalist, so als Red. des „Intelligenzblatts der Stadt Bern“ und der „Alpenrosen“. 1881–83 arbeitete R. vorübergehend in Österr. als Red. der Grazer „Tagespost“. Ab 1883 hatte er seinen festen Wohnsitz in Berlin, wo er wiederum als Journalist („Schalk“, „Deutscher Michel“, „Berliner Neueste Nachrichten“) sowie als Schriftsteller tätig war. Auch als Mitarbeiter populärwiss. Werke (wie „Illustriertes Konversations-Lexikon der Frau“, „Hausschatz des Wissens“) trat R. hervor. Bes. beliebt jedoch waren seine humorist.-satir. Kulturkritiken und seine volkstümliche literar. Figur des „Herrn Ippel“. R.s Angriffe waren vielfach gegen zeitgenöss. Literatur gerichtet und nahmen bes. auf E. Haeckel und dessen Anhänger Bezug. Er geißelte, oft mit antisemit. Tendenz, üble Ges.Gefpflogenheiten.

W. (tw. mehrfach aufgelegt): Das neue Laienbrevier des Häckelismus 1–2, (1876)–1878; Das Buch vom gesunden und kranken Herrn Meyer, 1877; Das Buch vom bewußten und unbewußten Herrn Meyer, 1879; Neuer Zeit- und Streit-Struwelpeter, 1881; Der kleine Jäger (= Humorist. Gesundheits-Bibl. für alle Welt 2), 1886; Der Reichsfaßbinder, 1890 (Fastnachtspiel); Die Kriege von 1864 und 1866 (= Die Mitteleurop. Kriege ... 1864, 1866 und 1870/71, 1), 1891; Amor auf Schleichwegen, o. J.; etc.

L.: *Berliner Tagebl. vom 28. 1. 1919*; *Das literar. Echo*, 21, 1918/19, Sp. 700; *Neue Illustrierte Wochenschau vom 29. 6. 1958*; Brümmer; Giebisch-Gugitz; Kosel 2; *Suoboda* 2, S. 186f. (V. Hanus)

Řezáč František Josef, Ps. Řezáč Polehradský, Seelsorger, Pädagoge und Schriftsteller. * Polehrad (Polehrady, Böhmen), 8. 1. 1819; † Prag, 25. 12. 1879. Sohn eines Bauern; absolv. 1838–39 an der Univ. Prag